

## Typisierung von Musikvideos

<http://de.wikipedia.org/wiki/Musikvideo>

Mit dem kommerziellen Aufkommen der Musikvideos Anfang der 1980er Jahre beschäftigte man sich auch in musikwissenschaftlichen Kreisen zunehmend mit dem neuen Medium. Als Folge entstanden diverse Typisierungsschemata, von denen hier zwei vorgestellt werden. Da sich sowohl der künstlerische Anspruch als auch die technischen Umsetzungsmittel im Laufe der Zeit weiterentwickelten, sind die Kategorien der Anfangszeit heute nicht mehr ohne weiteres anwendbar und antiquiert an. Ein moderner Clip beschränkt sich in aller Regel nicht mehr auf nur eine Kategorie, sondern vereint Elemente, die sich mehreren Kategorien zuordnen lassen; zudem werden oft gänzlich neu entwickelte Techniken verwendet.

### Typisierung nach Holger Springsklee (1985)

Holger Springsklee teilt Musikvideos anhand bestimmter Kriterien auf der Bildebene ein. Dafür wertete er rund 250 Clips aus.

#### Performance

In Clips dieser Kategorie steht der Interpret als Musiker im Vordergrund und wird in seiner Funktion als Künstler auf der Bühne beim Auftritt gezeigt. Besonders herausgehoben wird die Fan-Star-Beziehung. Konzertmitschnitte zeigen den Interpreten auf und das jubelnde Publikum vor der Bühne. Der Clip zeigt eine authentische Ton/Bild-Aufnahme. Ein Beispiel hierfür ist das Musikvideo von *EMF* zu *«Unbelievable»*. Clips der Kategorie Playback/Präparierte Bühne hingegen entstehen im Playbackverfahren: Der Interpret ist seinem Image

entsprechend gestylt und agiert vor einer vorbereiteten Kulisse. Technische Hilfsmittel wie Trockeneis, ausgefallene Dekorationen und Trickbilder kommen zum Einsatz. Sofern der Interpret mit einem Instrument oder Mikrofon agiert, ist dieses nicht angeschlossen. Beispiel: *Londonbeat* *«I've Been Thinking About You»*, das unter anderem die [damals] neue technische Errungenschaft des Bluebox-Verfahrens nutzt.

#### Semi-Narrative Clips

Diese Clips unterscheiden sich von «Performance»-Clips in erster Linie dadurch, dass zur nach wie vor dominierenden Darstellung des Musikers Statisten hinzutreten. Clips der Unterkategorie Interpret und Statist sind darüber hinaus wie Clips der Kategorie «Playback/Präparierte Bühne» aufgebaut. Ein Beispiel hierfür ist das Musikvideo zu *«Ice Ice Baby»* von *Vanilla Ice*, in dem der Interpret vor Kulisse mit einer Reihe von Statisten agiert. Eine weitere Möglichkeit ist die gelegentlich eingeflochtene Darstellung des dargebotenen Textes durch Stummfilmszenen (Interpret und Filmszenen).

#### Narrative Clips

Dies bezeichnet aus narrativen Bilderfolgen bestehende Clips, die der Zuschauer selbst zur Geschichte zusammenführen muss. Dabei bilden Stummfilmszenen zumeist den Liedtext direkt ab. Diese Kategorie ist die umfangreichste der Untersuchung. Mit Interpretendarstellung und Filmszenen sind Clips gemeint, in denen sich Interpretation und Stummfilmszenen in einem ausgeglichenen Verhältnis abwechseln. Ein Beispiel ist der erste Teil des Clips zu *Toni Braxtons* *«Unbreak My Heart»*. Bei einem Clip der Kategorie Durchgehende Filmhandlung tritt der Musiker in erster Linie als Schauspieler und dabei in aller Regel als Titelheld der

Geschichte auf, als Musiker hingegen nur, falls ihm der Zufall ein Instrument und/oder ein Mikrofon beschert. Unter Video-Story fallen alle Clips, die mindestens zehn Minuten lang sind. Hier wird der narrative Clip zu einem kleinen Spielfilm ausgedehnt und folgt dem Schema Einleitungsszene - Lied - Schlusszene. Clips dieser Art sind sehr selten, unter anderem aufgrund der hohen Produktionskosten, und müssen sich immer mit dem berühmtesten Beispiel dieser Kategorie messen lassen: Dem Clip zu *Michael Jacksons* *«Thriller»*. Clips der Kategorie Effekt-Clip schließlich beinhalten optische Effekte wie beispielsweise Zeichentrickelemente, die auch auf die narrative Struktur des Geschehens einwirken. Beispiel: *A-ha* *«Take On Me»*.

#### Art-Clip

Clips, in denen die Darstellung des Musikers gegenüber der bildnerisch-künstlerischen Gesamtgestaltung zurücktritt. Das Medium «Musikvideo» illustriert nun keine Handlung mehr, sondern wird als Objekt des Videokünstlers verstanden, der mit Hilfe von gestalterischen Elementen wie Zeichentrick, Computergrafik und ähnlichem ein Gesamtkunstwerk schafft. *«Sledge Hammer»* von Peter Gabriel setzte 1986 diesbezüglich neue Maßstäbe.

### Typisierung nach Elizabeth Ann Kaplan (1987)

#### Romantisch

Dieser Typus orientiert sich am Soft-Rock der 1960er-Jahre. Vor allem weibliche Stars spielen hier die Hauptrolle. Ab 1983 kommt es zu einer Zunahme männlicher Gruppen und Sänger. Eine erzählerische Struktur ist selten, das Hauptaugenmerk liegt auf den Themen Romantik und Emotionalität, Liebe und Verlust. Der Charakter der Musik ist dementsprechend

melodisch, sanft, anrührend und wohlklingend.

#### Gesellschaftskritisch

Diese Clips kritisieren, wie in den 60er/70er-Jahren der «Critical Rock», die althergebrachten, gefestigten Autoritäten und ihre Kunstformen. In den frühen 80er Jahren dominierten drei unterschiedliche Themen dieses Videotypus: Antiautoritäre und «antiparentale» Clips, die sich mit der amerikanischen Außenpolitik, zum Beispiel *Bruce Springsteens Video* *«Born in the USA»* oder mit sozialer Ungerechtigkeit beschäftigen. Clips, in denen das Thema «Unterdrückung der Frau» und «weibliche Solidarität» im Vordergrund stehen oder auch kontrovers dargestellt werden, zum Beispiel *«Smack My Bitch Up»* von *The Prodigy*.

#### Nihilistisch

Kaplan bringt diesen Typus mit der ursprünglich anarchischen Haltung des Punk, des New Wave und von Heavy-Metal-Bands in Verbindung. Sadistische und masochistische Themen wie Hass und Zerstörung werden mittels musikalischer und visueller Schockeffekte umgesetzt.

#### Klassisch

Diese Videoclips weisen eine konventionellere, realistischere sowie erzählerisch geprägte Struktur auf und bedienen zumeist die klassischen Hollywood-Filmgenres. [...]

#### Postmodern

Postmoderne Clips spielen mit den Bildern. Weder wird klar Position für etwas eingenommen noch ein eindeutiger Blickwinkel vorgegeben – und falls doch, wird die Haltung am Ende untergraben. Während sich solche Elemente auch in anderen Clipytypen wiederfinden lassen, werden sie in postmodernen Clips in größtmöglichem Ausmaß verwendet.